

Mit welcher unerwarteten Empfindung überrascht uns der Anblick, wenn wir vor diesen Riesebau treten. Ein ganzer, großer Eindruck fällt unsere Seele, den — weil er aus tausend harmonisirenden Einzelheiten besteht — wir wohl genießen, keineswegs aber erkennen und erklären können.

Du mußt du zurückkehren, die himmlisch-irdische Freude seines Anblickes zu genießen, den Riesengeist unserer älteren Brüder in ihren Werken zu umfassen. Du mußt du zurückkehren von allen Seiten, aus allen Entfernungen, in jedem Licht des Tages zu schauen seine Würde und Herrlichkeit.

Ja! das ist deutsche Baukunst — wie auch Erwin von Steinbach ein Deutscher war — und Straßburg deutsch und der Elßaß dazu!

(Fortsetzung folgt.)

Versammlung des deutsch-canadischen Pressvereins.

Laut vorausgegangener Anzeige versammelte sich der deutsch-canadische Pressverein am Donnerstag, den 5. September im St. Nicholas Hotel zu Berlin. Von den acht deutschen Zeitungen Canada's waren vertreten:

Berliner Journal, durch Herrn John Moz;
Bauernfreund (Waterloo), durch Herrn Joachim Kalbsfleisch;
Wächter am Saugen (Newstadt), durch Herrn Victor Lang;
Der Deutsche in Canada (London), durch Herrn E. Marxhausen;
Colonist (Stratford), durch Herrn J. Teufcher;
Volkblatt (New Hamburg), durch Herrn Otto Pressprich.
Die Vertreter des Elmira Anzeigers und der Walkerton Glocke waren nicht erschienen.

Zunächst wurde zur Wahl der Beamten für das laufende Jahr geschritten, welche folgendes Resultat ergab:

Präsident — John Moz;
Secretär — Otto Pressprich;
Schatzmeister — Victor Lang.
Der neu erwählte Präsident machte darauf aufmerksam, daß die Schlußfrage das von dem Verein zunächst zu erwägende Thema sei, und wurde nach einiger Debatte beschloffen,

„Daß der deutsch-canadische Pressverein, als solcher, der Legation eine Petition überreiche, wonach das Schulgesetz dahin verändere werde, daß die deutsch-englischen Schulen als völlig gleichberechtigt mit den englischen Schulen anerkannt werden, — in Uebereinstimmung mit der Massen-Petition des deutsch-canadischen Nationalvereins, voranzugesetzt, daß dieselbe mit den Ansichten des Pressvereins übereinstimmt.“

(Anm. Da die beregte Petition noch nicht vorlag, so konnte der Verein nur nach den ungefähren Angaben eines anwesenden Mitgliedes des Nationalvereins auf deren Inhalt schließen.)

Ferner wurde beschloffen,
„Daß der Pressverein eine Petition an die Executive, an den Senat und an das Haus der Gemeinen richte, bei der englischen Regierung darauf hinzuwirken, daß naturalisirten Bürgern das britische Bürgerrecht in gleichem Maße wie den eingeborenen Bürgern zugesprochen werde, und daß Herr E. Marxhausen mit dem Entschlusse einer solchen Petition beauftragt werde.“

Ferner wurde beschloffen, daß kein Mitglied des Pressvereins einen Arbeiter anstelle, der seine Lehrzeit in Canada nicht vollständig ausgehalten hat, oder der nicht ein schriftliches Zeugniß von seinem Lehrherrn aufweisen kann, daß er mit Zustimmung desselben vor Ablauf seiner Lehrzeit entlassen worden ist.

Darauf verlagte sich der Verein bis zum 1. Juli 1873, an welchem Tage er sich in Newstadt versammeln wird.

Miscellen.

— Die canadischen Parlamentswahlen sind so ausgefallen, wie wir in einer früheren Nummer des Magazins es vorausgesetzt haben. In Ontario hat die Opposition einige wesentliche Vortheile erungen, doch reichen dieselben nicht aus zum Sturze der gegenwärtigen Regierung in Ottawa, welche während der nächsten Parlamentssession über eine Majorität von etwa 50 Stimmen zu verfügen haben wird.

— Die in Fort Garry, Manitoba, stehenden canadischen Truppen sollen durch 200 Mann frische Volontärs abgelöst werden. Die Leute werden auf ein bis drei Jahre eingemustert, und sind nach Ablauf der Dienstzeit zu 160 Acres Land berechtigt.

— In Hamilton landeten im August dieses Jahres 5,165 Einwanderer. Davon blieben 635 Engländer, 317 Amerikaner, 93 Deutsche, 56 Schotten, 15 J:länder und sieben Franzosen in dieser Provinz. Die Gesamtzahl beträgt 2,133 mehr als im August des vorigen Jahres.

— Die Kaiser von Deutschland, Oesterreich und Rußland haben in Berlin eine freundschaftliche Zusammenkunft gehabt. Dem französischen Gesandten am preussischen Hofe wurde seitens der Monarchen die befriedigendste Versicherung über die friedlichen Motive der Kaiser-Zusammenkunft erteilt.

— Das Genfer Schiedsgericht hat seine Arbeiten vollendet; über die getroffene Entscheidung ist jedoch noch nichts Gewisses bekannt, da sich die Mitglieder den Charakter der Zugespitztheit wohlbewahrt haben. Man nimmt an, daß die von England an die Ver. Staaten zu zahlende Entschädigung sich auf 3½ Millionen Pfund Sterling belaufen werde.

— Der bekannte Dr. Schöppe ist von der Anklage, das Fräulein Steinede ermordet zu haben, freigesprochen und sofort aus der Haft entlassen worden.

— **Bestrafte Grausamkeit.** Ein entsetzlicher Mensch nun jener Erzgießer Perillos aus Athen gewesen sein, der für den Tyrannen Phalaris von Agrigent einen ehernen Stier erfand, in den zum Tode Verurtheilte eingeschlossen und durch untergelegtes Feuer gebraten werden konnten. Mit dieser grausamen Erfindung bezweckte er nämlich, die Stimme derjenigen, die unsichtbar darin erstickt wurden, in den brüllenden Ton jenes Thieres zu verwandeln, damit nicht ihr Geschrei, wenn es menschlich lautete, das Mitleid des Phalaris erregte! Aber gerade dieses Mitleid, das er den Unglücklichen erziehen wollte, mußte der Künstler selbst mit Recht ansprechen, denn er ward zur Probe in sein eigenes Kunstwerk zuerst eingeschlossen und darin gebraten.

— **Die Hexenwage.** Bis zum Jahre 1648 erhielt sich zu Dordrecht in Holland der Gebrauch, daß Leute, die der Hexerei beschuldigt wurden, sich auf der großen Stadtwage wiegen ließen. Bis auf's Hemd entkleidet, bestiegen sie die Wage in Gegenwart des Stadtschreibers und der Gerichtschöppen. Bei Frauen war auch eine Wehemutter dabei. Für 6 Gulden und 10 Solz erhielten sie dann ein gerichtliches Certificat, worin bescheideigt wurde, daß ihr Gewicht ihrem Wuchse gemäß und nichts Teufliches an ihrem Körper befindlich sei. Dadurch entgingen Manche der Inquisition. Sonderbar genug kamen die meisten Weiber, die gewogen sein wollten, aus Westphalen, das freilich lange schon wegen der dortigen Hinrichtungswuth und als Sitz der gefährlichsten Besene die „rothe Erde“ genannt ward.

— **Eine Thierfreundin.** Der Pariser Verein gegen Thierquälerei belohnte jüngst u. A. eine alte Frau, welche während der Belagerung von Paris über 25 Hunde ernährte, keinen davon verpflegte und sich sogar weigerte, einen derselben für 200 Francs zu verkaufen.

— Ein schöner Brauch soll bei den Muselmännern herrschen, der nämlich, jedes Blättchen Papier oder Stoff aufzuheben, weil auch das Kleinste immer noch Raum biete, den Namen des Größten — Allah — darauf zu schreiben.

— Ein Pferdehändler erhielt, während er ein unruhiges Pferd einem Käufer vorführte, einen Schlag in die Rippen. Obgleich er in Folge dessen heftige Schmerzen empfand, suchte er doch den möglichsten Vortheil daraus zu ziehen, indem er sagte: „Ein allerliebtestes, spielartiges Thier.“

— Der „Watertown Weltbürger“ ist für Folgendes verantwortlich:

In unserer Stadt wird es bald nöthig sein, einen Industriezweig in's Leben zu rufen, an den bisher noch Niemand dachte, nämlich die Fabrication zweischläfriger Wiegen. Da in kurzer Zeit hintereinander so viele Zwillingepaare geboren wurden, so dürfte die Herstellung solcher Möbel zweifelsohne einen nicht geringen Profit abwerfen.